

Max im Zahlenwald

Vorsichtig geht Max auf dem kleinen Feldweg auf den Wald zu. Frau Schneider, seine Lehrerin, hat ihn hierhin geschickt. „Da drinnen wirst du die Zahlen besser kennenlernen“, hat sie gesagt. Gleich am Waldrand hängt eine Tafel mit einer 1. Max will sie sich gerade näher ansehen, da ruft es

Was willst du denn bei der –
Ich bin einer mehr!

Max schaut sich um, da sieht er eine Tafel mit der 2, die ihm zuwinkt. Kaum ist dort angelangt hört er aber schon den nächsten Ruf

Ich bin viel schöner als die Zwei,
denn ich bin die 3

Max schaut auf die Tafel; wirklich, die 3, die ja eigentlich aus zwei Halbkreisen gezeichnet ist, findet auch er viel hübscher. Doch da tönt es schon wieder von links

Komm doch mal zu mir.
Ich habe Ecken, bin die 4

Ja, was soll ihm jetzt besser gefallen? Die geschwungenen oder die geraden Linien. Er kann sich nicht recht entscheiden. Da sieht auf der anderen Seite die 5. Ach wie schön – die hat ja beides, gerade und geschwungene Linien. ‚Ich glaube, ich mag die 5 am liebsten‘, sagt Max zu sich. Aber warum bleibt die 5 ganz stumm? Doch kaum hat er das gedacht, meldet sich die 5.

Das ist nicht zum Lachen,
ich kann keine Reime machen.

Traurig verlässt Max die arme 5; die nächste Zahl sieht ganz ulkig aus. Und sie singt ganz fröhlich:

Ich bin ein Strich mit Klecks,
man nennt mich nur die 6

Nachdenklich schaut er auf die Zahl. Sie ist so ganz anders als die bisherigen. Aber er wird aus seinen Gedanken gerissen:

Hast du mich schon mal geschrieben?
Ich bin die 7

Max kratzt sich am Kopf. Manchmal hat die 7 einen kleinen Querstrich:

7

aber manchmal auch nicht. Das muss er Frau Schneider unbedingt fragen, ob das vielleicht verschiedene Siebenen sind, vielleicht Geschwister? Aber es bleibt ihm keine Zeit, denn schon ruft die nächste Zahl

Wer hätte das gedacht,
zwei Kreise – fertig ist die 8!

Eigentlich sieht die 8 aus, als habe man an die 3 eine umgedrehte 3 davorgesetzt. Max malt sich das im Sand hin. Eigentlich müssten ja dann zwei Dreien zusammen 8 ergeben – aber das stimmt nicht. Max weiß, dass zwei Dreien zusammen nur 6 sind. Schade, denkt er. Doch es geht noch weiter:

Jetzt kannst du dich freuen,
ich bin die letzte – Nummer 9.

Die neun sieht eigentlich wie eine 6 aus, die auf dem Kopf steht. „Das sieht ziemlich wackelig aus“, denkt Max. Er hofft dass die arme 9 vom Wind nicht einfach umgepustet wird.

Geschafft, glaubt Max, doch weit gefehlt; der Weg führt noch weiter. Irgendwie hat er nicht so recht aufgepasst. Denn plötzlich sagt eine strenge Stimme.

Bleib gefälligst stehn,
hier beginnt das Reich der 10!

Max verbeugt sich und fragt vorsichtig, ob er weitergehen darf. Die 10 nickt. „Ab jetzt wirst du keine Gedichte mehr hören, denn fast alle würden auf zehn enden. Und das wäre doch langweilig. Geh nur ruhig weiter.“ Max sieht jetzt zu seiner Rechten eine Tafel mit der 11. Die 11 macht ein ziemlich trauriges Gesicht. „Warum bist du traurig, du bist doch hübsch.“ „Danke“, antwortet die 11, „aber ich habe keine Kinder – und ich hätte so gerne welche.“ Max ist neugierig. „Haben denn alle im Zehnerwald keine Kinder?“

Die 11 schüttelt den Kopf. „Nein, einige haben Kinder. Nimm die 12, eines ihrer Kinder ist die 2. Wenn die 12 durch 2 geteilt wird, bleibt die 6. Und genauso ist es mit der 3 und der 4. Also hat die 12 4 Kinder, die 2, 3, 4 und 6. Versuche mal mich durch 2 zu teilen – das gibt $5\frac{1}{2}$. Hast du schon mal von einem Kind gehört das $5\frac{1}{2}$ heißt. Max schüttelt den Kopf. Nein, von einem solchen Kind hat er auch noch nicht gehört.

„Gibt es denn noch mehr Zahlen ohne Kinder, so wie dich?“ „O ja, die 13, die 17 und die 19. Wir treffen uns einmal in der Woche zum Kaffee – und suchen nach einem Weg, wie wir zu Kindern kommen können. Aber uns fällt nichts ein.“

Er verlässt die kinderlose 11, geht an der 12 und an der 13 vorbei; denn über beide hat er ja schon etwas gehört. Die 14 aber fragt er: „Hast du Kinder?“ „O ja,

sagt die 14 stolz – die 2 und die 7.“ Max verkneift sich die Frage, ob das die sieben mit oder ohne Querstrich ist. Auch die 15 hat zwei Kinder, nämlich die 3 und die 5. „Pah das ist doch gar nichts,“ ruft die 16. Ich habe vier Kinder, die 2, die 8 und - etwas ganz Besonderes – die Zwillinge 4 und 4!“ „Kannst du die Zwillinge denn auseinanderhalten?“, will Max wissen. „Leicht ist das nicht“, meint die 16 – aber eine 4 hat ein kleines Häkchen. Daran kann ich sie erkennen.“ Schließlich kommt Max zur 18: „Ich brauche keine Häkchen, ich kann meine vier Kinder, die 2, die 3, die 6 und die 9 prima auseinanderhalten.“

Da tippt jemand Max an die Schulter. Er öffnet die Augen und sieht Frau Schneider vor sich. „18!“, ruft er vor Schreck, denn er hat ja die letzte Tafel gerade noch gesehen. „Bravo“, sagt Frau Schneider, „und ich dachte, du wärest eingeschlafen. So sah es jedenfalls aus.“ Max weiß immer noch nicht was los ist. Zum Glück klingelt es gerade zur Pause und seine Freundin Mia erzählt ihm, dass Frau Schneider gefragt hat, wieviel 3 mal 6 ist. „Du hast doch geträumt – wieso wusstest du die Antwort?“, will Mia wissen. „Na ich stand doch im Zahlenwald direkt vor der 18!“, sagt Max. Mia lacht: „Du bist und bleibst ein Träumer!“